



- Landesapothekerkammer - Brandenburg



Landesapothekerkammer Brandenburg

Wahlkreisbüro
Andreas Büttner
Bildungs-, Arbeits- und Familienpolitik
Mühlenstraße 33

17268 Templin

Postanschrift:

Am Buchhorst 18
14478 Potsdam

Tel.: 0331/888 66-0
Fax: 0331/888 66-20
E-Mail: kammer@lakbb.de
<http://www.lakbb.de>

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen:
fu

Datum:
06.08.2014

Sehr geehrter Herr Büttner,

unter der Überschrift „Leben im ländlichen Raum darf nicht zum Gesundheitsrisiko werden“ begründen Sie, dass „auch in Zeiten zunehmender Entvölkerung des ländlichen Raumes ... eine flächendeckende ambulante ärztliche Versorgung auf gutem Niveau und eine ebensolche Versorgung mit Apotheken sicherzustellen [ist].“

Es ist erfreulich, dass die FDP als einzige Partei in unserem Bundesland den Wert der Arzneimittelversorgung für die Patienten zu schätzen weiß. Deshalb ist es nur folgerichtig, dass Sie „eine auf den Mittelstand ausgerichtete Politik [wollen], die die Belange kleiner und mittelgroßer Unternehmen besonders beachtet.“ Denn: „Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft.“ Das können wir für die Apotheken mit Zahlen untermauern. Die Apotheken in Brandenburg bieten nicht nur über 4.000 Arbeitsplätze, über 100 Ausbildungsplätze, sie erwirtschaften auch über eine Milliarde Umsatz im Jahr.

Um aber eine flächendeckende Arzneimittelversorgung in der bisherigen Qualität gewährleisten zu können, bedarf es gut ausgebildeten Fachpersonals. Das Problem besteht in der Sicherung für die Zukunft. Nicht nur bei den Ärzten gibt es Nachwuchssorgen. Mit der Wiedervereinigung ist die weitere Ausbildung von Pharmazieingenieuren eingestellt worden. 25 Jahre passierte vor allem in Brandenburg nichts, diese vorprogrammierte Lücke des Ostens zu schließen. So gibt es hier nun doppelten Notstand, da auch (neben Bremen) nur in unserem Bundesland keine Pharmazieausbildung angeboten wird. Dabei könnten einfach bereits existierende Studiengänge mit außeruniversitären Instituten kooperieren. Nicht einmal zusätzliches Geld wäre notwendig, wenn man nicht benötigte und im Arbeitsmarkt nicht nachgefragte Ausbildungen zugunsten der Pharmazie reduzieren würde.

In Vorbereitung der Landtagswahl wollen wir Ihre Positionierung zu diesem konkreten Thema veröffentlichen. Wollen Sie sich im Falle Ihrer Wahl – unabhängig davon, ob auf Seiten der Regierung oder der Opposition – für die **Implementierung eines Studienganges Pharmazie an der Universität Potsdam** verwenden?

Wir freuen uns auf Ihre **Unterstützung**, die gleichzeitig Ihr Wahlprogramm mit Leben erfüllen würde.

In diesem Sinne
verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Jens Dobbert
Präsident



- Landesapothekerkammer - Brandenburg



Landesapothekerkammer Brandenburg

Wahlkreisbüro
Jens Lipsdorf
Wissenschaftspolitik
Spremlerger Straße 4

03046 Cottbus

Postanschrift:

Am Buchhorst 18
14478 Potsdam

Tel.: 0331/888 66-0
Fax: 0331/888 66-20
E-Mail: kammer@lakbb.de
<http://www.lakbb.de>

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen:
fu

Datum:
06.08.2014

Sehr geehrter Herr Lipsdorf,

unter der Überschrift „Leben im ländlichen Raum darf nicht zum Gesundheitsrisiko werden“ begründen Sie, dass „auch in Zeiten zunehmender Entvölkerung des ländlichen Raumes ... eine flächendeckende ambulante ärztliche Versorgung auf gutem Niveau und eine ebensolche Versorgung mit Apotheken sicherzustellen [ist].“

Es ist erfreulich, dass die FDP als einzige Partei in unserem Bundesland den Wert der Arzneimittelversorgung für die Patienten zu schätzen weiß. Deshalb ist es nur folgerichtig, dass Sie „eine auf den Mittelstand ausgerichtete Politik [wollen], die die Belange kleiner und mittelgroßer Unternehmen besonders beachtet.“ Denn: „Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft.“ Das können wir für die Apotheken mit Zahlen untermauern. Die Apotheken in Brandenburg bieten nicht nur über 4.000 Arbeitsplätze, über 100 Ausbildungsplätze, sie erwirtschaften auch über eine Milliarde Umsatz im Jahr.

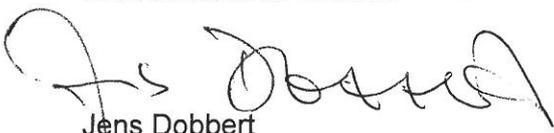
Um aber eine flächendeckende Arzneimittelversorgung in der bisherigen Qualität gewährleisten zu können, bedarf es gut ausgebildeten Fachpersonals. Das Problem besteht in der Sicherung für die Zukunft. Nicht nur bei den Ärzten gibt es Nachwuchssorgen. Mit der Wiedervereinigung ist die weitere Ausbildung von Pharmazieingenieuren eingestellt worden. 25 Jahre passierte vor allem in Brandenburg nichts, diese vorprogrammierte Lücke des Ostens zu schließen. So gibt es hier nun doppelten Notstand, da auch (neben Bremen) nur in unserem Bundesland keine Pharmazieausbildung angeboten wird. Dabei könnten einfach bereits existierende Studiengänge mit außeruniversitären Instituten kooperieren. Nicht einmal zusätzliches Geld wäre notwendig, wenn man nicht benötigte und im Arbeitsmarkt nicht nachgefragte Ausbildungen zugunsten der Pharmazie reduzieren würde.

In Vorbereitung der Landtagswahl wollen wir Ihre Positionierung zu diesem konkreten Thema veröffentlichen. Wollen Sie sich im Falle Ihrer Wahl – unabhängig davon, ob auf Seiten der Regierung oder der Opposition – für die **Implementierung eines Studienganges Pharmazie an der Universität Potsdam** verwenden?

Wir freuen uns auf Ihre **Unterstützung**, die gleichzeitig Ihr Wahlprogramm mit Leben erfüllen würde.

In diesem Sinne
verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen



Jens Dobbert
Präsident

Deutsche Apotheker- und Ärztekammer, Konto-Nr. 0003093468, BLZ 300 606 01

IBAN DE55 3006 0601 0003 0934 68, BIC DAAEDEDXXX



- Landesapothekerkammer - Brandenburg



Landesapothekerkammer Brandenburg

Wahlkreisbüro
Raimund Tomczak
Gesundheit und Verbraucherschutz
Bahnhofstraße 7 a

15711 Königs Wusterhausen

Postanschrift:

Am Buchhorst 18
14478 Potsdam

Tel.: 0331/888 66-0
Fax: 0331/888 66-20
E-Mail: kammer@lakbb.de
<http://www.lakbb.de>

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen:
fu

Datum:
06.08.2014

Sehr geehrter Herr Tomczak,

unter der Überschrift „Leben im ländlichen Raum darf nicht zum Gesundheitsrisiko werden“ begründen Sie, dass „auch in Zeiten zunehmender Entvölkerung des ländlichen Raumes ... eine flächendeckende ambulante ärztliche Versorgung auf gutem Niveau und eine ebensolche Versorgung mit Apotheken sicherzustellen [ist].“

Es ist erfreulich, dass die FDP als einzige Partei in unserem Bundesland den Wert der Arzneimittelversorgung für die Patienten zu schätzen weiß. Deshalb ist es nur folgerichtig, dass Sie „eine auf den Mittelstand ausgerichtete Politik [wollen], die die Belange kleiner und mittelgroßer Unternehmen besonders beachtet.“ Denn: „Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft.“ Das können wir für die Apotheken mit Zahlen untermauern. Die Apotheken in Brandenburg bieten nicht nur über 4.000 Arbeitsplätze, über 100 Ausbildungsplätze, sie erwirtschaften auch über eine Milliarde Umsatz im Jahr.

Um aber eine flächendeckende Arzneimittelversorgung in der bisherigen Qualität gewährleisten zu können, bedarf es gut ausgebildeten Fachpersonals. Das Problem besteht in der Sicherung für die Zukunft. Nicht nur bei den Ärzten gibt es Nachwuchssorgen. Mit der Wiedervereinigung ist die weitere Ausbildung von Pharmazieingenieuren eingestellt worden. 25 Jahre passierte vor allem in Brandenburg nichts, diese vorprogrammierte Lücke des Ostens zu schließen. So gibt es hier nun doppelten Notstand, da auch (neben Bremen) nur in unserem Bundesland keine Pharmazieausbildung angeboten wird. Dabei könnten einfach bereits existierende Studiengänge mit außeruniversitären Instituten kooperieren. Nicht einmal zusätzliches Geld wäre notwendig, wenn man nicht benötigte und im Arbeitsmarkt nicht nachgefragte Ausbildungen zugunsten der Pharmazie reduzieren würde.

In Vorbereitung der Landtagswahl wollen wir Ihre Positionierung zu diesem konkreten Thema veröffentlichen. Wollen Sie sich im Falle Ihrer Wahl – unabhängig davon, ob auf Seiten der Regierung oder der Opposition – für die **Implementierung eines Studienganges Pharmazie an der Universität Potsdam** verwenden?

Wir freuen uns auf Ihre **Unterstützung**, die gleichzeitig Ihr Wahlprogramm mit Leben erfüllen würde.

In diesem Sinne
verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen



Jens Dobbert
Präsident

Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Konto-Nr. 0003093468, BLZ 300 606 01

IBAN DE55 3006 0601 0003 0934 68, BIC DAAEDEDXXX